

Kallfass blickt optimistisch in die Zukunft

Hersteller von Verpackungsmaschinen verzeichnet gute Auftragslage und möchte künftig auch in China aktiv werden

Der Verpackungsmaschinenhersteller Kallfass erfreut sich einer guten Auftragslage. „Das liegt natürlich mit an der Konjunktur“, sagt Geschäftsführer Jens Kallfass: „Aber man muss auch versuchen, Antworten auf Herausforderungen zu finden.“ Hier sieht er sein Unternehmen für die kommenden Jahre sehr gut aufgestellt.

VON HENRIK SAUER

NT-ZIZISHAUSEN. Nicht zuletzt der Internet-Versandhandel ist für den Folienverpackungsmaschinenhersteller ein wachsender Markt weltweit. Hier kündigt Kallfass für dieses Jahr eine Neuentwicklung an, die man bei der Messe Fachpack im September in Nürnberg vorstellen werde. Die Anlage kann unterschiedliche Produkte im Wechsel verpacken, mit einer Geschwindigkeit von 25 Verpackungen pro Minute. Ebenfalls zur Nürnberger Messe bringt Kallfass eine Weiterentwicklung seiner vollautomatischen Seitenschweißmaschine heraus, die mit 170 Produkten pro Minute sehr schnell verpackt.

Durch solche neuen Anlagen möchte Jens Kallfass den Umsatz von 13,5 Millionen Euro im vergangenen Jahr auf „15 Millionen plus“ in den kommenden ein, zwei Jahren erhöhen. Man sei auf einem guten Weg. Der Auftragsbestand von normalerweise drei bis dreieinhalb Millionen Euro monatlich liege aktuell bei rund fünf Millionen Euro und damit über Plan. Das operative Ergebnis (EBIT) in Prozent sei im unteren zweistelligen Bereich.

Die Herausforderung sei, die Spezifikation, die der Kunde brauche, genau zu treffen, sagt Kallfass: „Wir möchten keinen Kunden wegschicken, der ein Problem lösen muss.“ Er berichtet von einem Kunden aus Irland, einem großen Spielehersteller. Der Versandhändler Amazon, über den dieser seine Produkte verkauft, habe die Anforderung an die Folienverpackung geändert und verlan-



Vor zwei Jahren hat Kallfass seine neue Fertigungshalle in Betrieb genommen. Die aktuelle Auftragslage sorgt für eine gute Auslastung. Foto: pm

ge nun blickdichte Folien, um die Spiele direkt aus dem Lagerregal mit einem Etikett versehen und versenden zu können. „Bei unseren Anlagen ist es möglich, einfach die Folie zu tauschen. Das bedarf nur kleinerer Modifikationen“, sagt Kallfass: „Der Kunde muss deswegen keine neue Anlage kaufen.“ Dadurch unterscheidet man sich vom Wettbewerb.

Das Zizishäuser Unternehmen, das vergangenes Jahr sein 50-jähriges Bestehen feierte, setzt auf ein breites Produktportfolio und eine geringe Störanfälligkeit seiner Anlagen. Und vertraut dabei auf seine langjährige Erfahrung. In seiner Nische der Folienverpackungsanlagen sieht sich Jens Kallfass als Marktführer: „Es gibt keinen Anbieter, der vom Gesamtkonstrukt her das bietet, was wir können.“

Künftig möchte Kallfass seine Fühler auch nach China ausstrecken. Bisher verkauft das Unternehmen seine Maschinen weltweit mit Ausnahme des Reichs der Mitte. „Wir möchten nach China expandieren. Nicht mit einer eigenen Niederlassung, sondern mit Partnern im Vertrieb und im technischen Service“, so Jens Kallfass. Erste Schritte seien bereits gemacht.

Das Unternehmen verstärkt ab Herbst seine Ausbildung. Zu den bisherigen zwei Industriekaufleuten werden dann auch noch zwei Mechatroniker ausgebildet. So wolle man künftig noch mehr auf eigenen Nachwuchs setzen, so Kallfass. Das Unternehmen beschäftigt in Zizishausen 85 Mitarbeiter.

Ein Anliegen ist dem Geschäftsführer das Thema Ressourcenschonung. Über

eine Million Euro investiert Kallfass in die energetische Sanierung seiner Gebäude. Das Verwaltungsgebäude hat bereits ein neues Dach, eine neue Außenhaut und neue Fenster bekommen. Das Gleiche passiere nun mit dem Technikgebäude, berichtet der Geschäftsführer – bis Ende des Jahres soll dieses fertiggestellt sein. Ebenfalls wurde auf dem Verwaltungsgebäude eine Fotovoltaikanlage installiert, die pro Tag im Schnitt so viel Strom liefere, wie ein Vier-Personen-Haushalt in einem Monat verbrauche. „Was für unsere Schrumpftunnel gilt, die wir energetisch überarbeitet haben, um den Energiebedarf zu reduzieren, das soll auch für unsere Gebäude gelten“, sagt Jens Kallfass: „Man muss da auch authentisch bleiben.“